

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 47

Artikel: Zum Polizeikrieg BAsel contra Züri
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-472819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allzeit bereit!

Verdunkelt sind Wohnung und Haus.
Ich sitz' wie im Loche die Maus
Im Keller, an Kriegslärm und -Not
Still denkend, und stelle mich tot.

Jetzt kommen die Kinder, die Frau,
Bauchkriechend der Hund, dann die Katz.
Der Hund belegt breit die Matratz',
Die Katze ruft klagend «Miau!»

Auch Nachbarn, die Benz und die Butz,
Erscheinen und suchen hier Schutz.
Ein Bub fällt, der Raum ist halt klein,
In einen Korb Eier hinein.

Man nimmt die Sach' mit Humor:
Besser als eine Bombe erwischt!
Ein Mann zieht Karten hervor
Und mischt.

Koks

Ohnmächtiger Witz

Heiri: «Jetzt mached d'Schwyzter
au no e so es Theater mit em Herzog
vo Windsor!»

Hans: « ??? »

Heiri: «Grad letschti han i glese,
si heied in Sitte es Windzerfest ab-
g'halte!»

Mein Bruder, dem ich diesen Witz erzählte, erlitt nach einer Latenzzeit von 36,5 Sekunden einen Ohnmachtsanfall, erholte sich aber so rasch wieder, dass der Witz nicht nur als ohnmächtig, sondern auch als absolut ungefährlich bezeichnet werden kann.

Cand. med. H. R.

Das Freiwilligenproblem

Ich komme in die Klasse und sehe, dass der kleine Seppli geheult hat. «Worum häsch brüelet, Seppli?» frage ich. «Der Werni het mer mini Znünischoggi gnoh!» — «Das isch en Lug, er het mer si freiwillig geh!» ruft der grosse Werner. Seppli sagt: «Jo, das isch wohr, aber e hät gseit, wenn ich ihm d'Schoggi nid freiwillig gebi, so gäb' er mir noch der Schuel grusig uf der Randsteil!»

AbisZ

Zum Polizeikrieg Basel contra Züri

schreibt die Neue Basler Zeitung:

«Das ist eine Preisfrage, die wir nicht entscheiden wollen.

Aber Vertrauensbekämpfung sollte unseres Erachtens nicht als Tummelplatz für kleinlichen Lokalpatriotismus betrachtet werden, sondern als **gemeinsame schweizerische Aufgabe.**»

Was sagt die Front zu diesem Diebstahl geistigen Eigentums?

Ebr



«Sol und nun berichtigen Sie morgen in Ihrem Blatt, dass ich nicht aus einer Salon-Bar rausgeschmissen wurde, sondern aus einem Salon-Carl!»

Humorist, London

Ist das klar?

In der Verbandszeitung meiner Krankenkasse las ich in einem Artikel über Schlangengifte folgenden Satz:

... Ein befreundeter Kollege erzählte mir auch, dass er bei längerem Aufenthalt in einem Schutzhaus zwecks wissenschaftlicher Untersuchungen bei kalten Witterungsumschlägen mit Schnee unter dem Fussboden des Wohnraumes, wo es infolge der Heizung warm war, jeweils eine ganze Versammlung solcher Tiere gesehen hätte ...

Wenn das nicht klar ist, der tut gut, sich subito auf seinen geistigen Zustand untersuchen zu lassen. Es gibt nämlich viele Löli, die es gar nicht wissen.

Räh

Selbst erlebt

Im Speisewagen des Berliner Schnellzugs zwischen Stuttgart und Würzburg.

Süddeutscher zum bedienenden Kellner: «Bitte, noch etwas Brühe!»

Kellner, indigniert: «Bitte schön, das ist keine Brühe, das ist hochfeine Bratensauce!»

Süddeutscher, kleinlaut: «I hab ja nur das deitsche Wort anwende wolle.»

Frewy

Kleines Missverständnis

Kürzlich passierte mir in Begleitung meines 3-jährigen Töchterchens im Tram folgendes:

Ein junger Kondukteur fragte mich: «Isch es scho vieri?» Darauf zog ich die Uhr hervor und sagte: «Nei, es isch jetzt erst zwänzg näch.»

Diese Antwort schien er nicht erwartet zu haben, denn er sagte: «Jää, ich meine Ihres Chind da!»

Ohä!

fl

Die er Quickliche Ecke

Von «Milch der frommen Denkart» spricht,
Ein Dichter. Leider gilt heut Sanfmut nicht,
Und harf ist alles Weltgeschehen.
Wie wird es noch zu Ende gehen!
«Zu voll von Milch der Menschenlieb',
Sei Macbeth, so einst Shakespeare schrieb.
Man sieht, wie Milch als kostbar Gut,
Der Dichtung häufig Dienste tut.
Die Milch ist also Kraft und Labe,
Die Milch ist eine gute Gabe,
Die Milch als Trank und auch als Speise,
Verkauft die Milch-Bar klug und weise.

MILCH-BAR

Zürich, Kappelergrasse 13 (b. d. Fraumünsterpost)